

Integrations- und Vielfaltsstrategien für Seligenstadt



Zusammen.Leben.Seligenstadt

Die vorliegende kommunale Integrations- und Vielfaltsstrategie wurde gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration.



„Hessen ist vielfältig. Vielfalt ist Herausforderung und Bereicherung zugleich. Sie ist eine unverzichtbare Ressource für eine freiheitliche, soziale, friedliche und moderne Gesellschaft. In einer Welt, die wirtschaftlich und kulturell immer näher zusammenrückt, bietet Vielfalt die Chance, voneinander zu lernen und von unterschiedlichen Kompetenzen und Lebenserfahrungen zu profitieren.“

Jo Dreiseitel (von 2014 bis 2017
Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration)

Impressum

Herausgeber

Stadt Seligenstadt
Amt für Soziale Infrastruktur
Marktplatz 1
63500 Seligenstadt

Telefon: 06182 - 874 000

E-mail: soziale-infrastruktur@seligenstadt.de

Seligenstadt, September 2020

Humanitäre Verantwortung und gelebte Willkommenskultur

Die Stadt Seligenstadt bekennt sich zu ihrer humanitären und rechtlichen Verantwortung gegenüber allen Menschen, die auf der Flucht vor Krieg und Verfolgung Asyl in Deutschland suchen.

Bereits in der Vergangenheit haben die Bürgerinnen und Bürger und die Stadt Seligenstadt gemeinschaftlich eine Willkommenskultur gelebt und große Herausforderungen im Bereich der Unterbringung und Integration von Schutzsuchenden erfolgreich bewältigt. Dieser Verantwortung wird die Stadt Seligenstadt auch in Zukunft nachkommen. **An einer gelebten Willkommenskultur und nachhaltigen, den Menschen zugewandten, Integrationsbemühungen, in Anerkennung der rechtlichen und humanitären Verpflichtung, wird in Seligenstadt ausdrücklich festgehalten.**

Dabei berichtet die Stadt Seligenstadt transparent über ihre Bemühungen.

Weil diese Leistungen auch zukünftig nur durch gemeinsame Anstrengungen auf allen Ebenen gelingen können, besteht nur in einem rechtlich verbindlich geregelten Kontext eine Lösungsmöglichkeit. **Die Anerkennung der bestehenden gesetzlichen Regelungen ist von Jedermann zu erwarten und nicht zuletzt Ausdruck einer vollzogenen Integration, zum Wohle des Schutzbedürftigen und der Gesellschaft gleichermaßen.**

(Einstimmiger Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 28.10.2019)

auch gedruckt!



Diese Broschüre liegt für Sie im Integrationsbüro der Stadt Seligenstadt zum Abholen bereit.

Vorwort

Seite 6

–

Projekt: Zusammen.Leben.Seligenstadt

Seite 8

1.0

Ausgangssituation

Seite 9

2.0

Umsetzung und Verlauf des Projektes

Seite 11

2.1

Instrumente und Methoden zur Prozesssteuerung und Bürgerbeteiligung / Seite 11

2.2

Zeitplan und Umsetzungsschritte / Seite 14

2.3

Ergebnisse der Beteiligungaktionen / Seite 17

Ergebnisse aus der Plakataktion / Seite 18

Ergebnisse aus den Fragebögen / Seite 20

Ergebnisse des Stadtgesprächs / Seite 26

–

Handlungsfelder

Seite 35

–

Ausblick

Seite 39

Integration und gelebte Vielfalt schaffen gleichberechtigte Chancen und Angebote, zu denen die gesamte Bevölkerung Zugang haben muss!



Erster Stadtrat Michael Gerheim

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

anlässlich der Vorstellung des „Nationalen Integrationsplans“ erklärte Bundeskanzlerin Angela Merkel: **„Unsere Gesellschaft wird reicher und menschlicher durch Toleranz und Offenheit in unserem Zusammenleben. Integration geht daher uns alle an – die Menschen aus Zuwanderer-Familien genauso wie die Bürgerinnen und Bürger, die schon lange hier leben. Integration kann nur miteinander gelingen. Es liegt an uns, das gemeinsame Haus Deutschland als liebens- und lebenswerte Heimat verstehen und erfahren zu können.“**

Nachdem im Jahre 2016 der Flüchtlingsstrom langsam abgeebbt war und damit der Zuzug von Menschen mit Fluchthintergrund in unsere Stadt geringer wurde, wurde von verschiedenen Bereichen (Politik, Verwaltung, Ehrenamtskreis) die Notwendigkeit für ein Integrationskonzept formuliert.

Seitdem unternimmt Seligenstadt Schritte, ein solches Konzept zu entwickeln, um damit das Zusammenleben in der Stadtgesellschaft zu fördern.

Mit Fördermitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration konnte schlussendlich im Zeitraum vom 01.10.2018 bis 31.12.2019 unter Beteiligung der Bürger*innen und mit Unterstützung durch externe Prozessbegleitung das **Projekt „Zusammen.Leben. Seligenstadt“** umgesetzt werden.

Die aus diesem Prozess entstandene und hier vorgelegte Integrations- und Vielfaltsstrategie soll künftig als **Richtschnur für das vielfältige Zusammenleben** in unserer Stadtgesellschaft gelten.

Das Strategiepapier der Stadt Seligenstadt markiert nicht das Ende der Überlegungen, sondern soll vielmehr als Bestandsaufnahme und Auftragsgrundlage verstanden werden.

Integration und gelebte Vielfalt schaffen gleichberechtigte Chancen und Angebote, zu denen die gesamte Bevölkerung Zugang haben muss. Persönliches Engagement und die Bereitschaft, diese Angebote zu nutzen, sind dafür unerlässlich. Erst durch dieses Zusammenwirken kann Integration Wirklichkeit werden und eine Voraussetzung dafür bilden, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt und das Zusammenleben auf ein stabiles Fundament gebaut werden.

Integration und Inklusion werden nur gelingen, wenn Seligenstädter*innen mit und ohne Migrationshintergrund dies als Gemeinschaftsaufgabe erkennen und annehmen. Ich lade alle Interessierten herzlich ein, an diesem Prozess zum Wohle unseres demokratischen Gemeinwesens mitzuwirken.

Mit freundlichen Grüßen
Michael Gerheim, Erster Stadtrat

Michael Gerheim

Projekt: Zusammen. Leben. Seligenstadt

I. Ausgangssituation

Seligenstadt ist eine historische Stadt mit einem vitalen, modernen Stadtwe- sen und besonderem Flair. Die derzeit ca. 22.970 Einwohner (Stand Juni 2019) verteilen sich nach der Gebietsreform im Jahre 1977 auf drei Ortsteile – Kern- stadt Seligenstadt, Stadtteile Froschhau- sen und Klein-Welzheim.

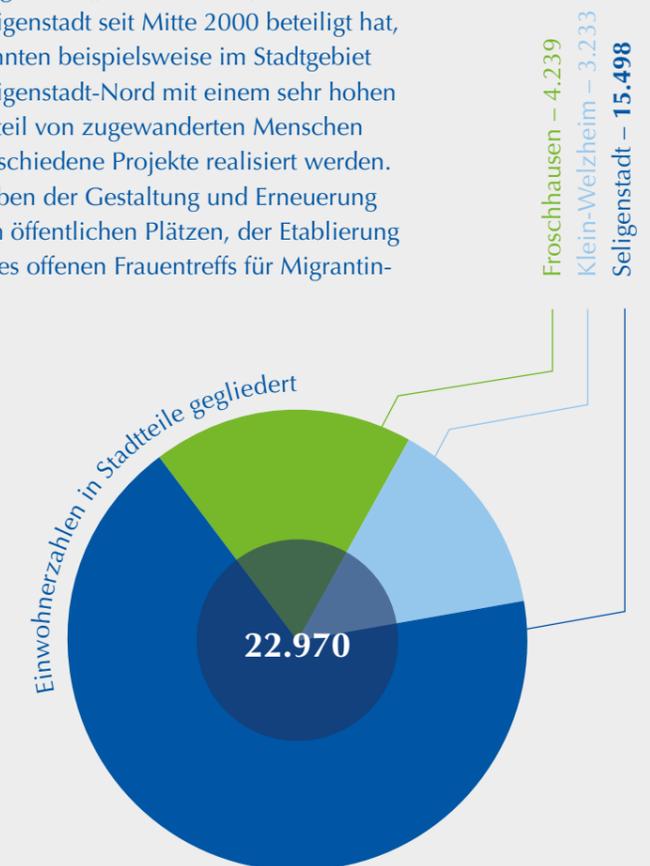
Nach dem Mikrozensus aus dem Jahr 2011 beträgt **der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund 16,7 %** (bei einer Gesamtbevölkerung von 20.048).

Als sogenanntes Mittelzentrum mit vielfältigen Infrastrukturangeboten hat Seligenstadt eine herausragende Bedeu- tung für die östliche Region des Kreises Offenbach und ist ein attraktiver Wirt- schaftsstandort im Rhein-Main-Gebiet mit einer hohen Wohnqualität. Es gibt ein breites Angebot an Bildungseinrich- tungen (Kitas und Schulen) und zahl- reiche Vereine, Gruppen und Verbände, die das Zusammenleben mitgestalten. Die historische Altstadt mit ihren Fach- werkhäusern und der Klosteranlage ver- bunden mit traditionellen Festen zieht jedes Jahr eine Vielzahl an Tourist*innen an, was nicht nur der Gastronomie und dem Einzelhandel, sondern auch den Vereinen zugutekommt.

Im Verlauf der über 1.000-jährigen Ge- schichte der Stadt ist die Bevölkerungs- zahl auch durch Zuwanderung stetig gewachsen. Nach der Zuwanderung durch qualifiziertes Fachpersonal in den

60er Jahren, einem erhöhten Zuzug in den 90er Jahren und dem jüngsten Zu- zug von Geflüchteten in den letzten vier Jahren, **ist die Gesellschaft nicht nur bunt und vielfältig geworden, sondern auch das Thema Integration deutlicher in den Fokus gerückt.**

Demgemäß gab es immer wieder ver- schiedene Aktivitäten, die das Zusam- menleben innerhalb der Stadtgesell- schaft fördern. Im Rahmen des Bundes- programms „Soziale Stadt“, an dem sich Seligenstadt seit Mitte 2000 beteiligt hat, konnten beispielsweise im Stadtgebiet Seligenstadt-Nord mit einem sehr hohen Anteil von zugewanderten Menschen verschiedene Projekte realisiert werden. Neben der Gestaltung und Erneuerung von öffentlichen Plätzen, der Etablierung eines offenen Frauentreffs für Migrantin-





Benediktinerkloster und Klostergarten Seligenstadt, Quelle: M. Neubauer

nen (2002), der Hausaufgabenhilfe für u. a. ausländische Jugendliche und Stadtteilfesten etc. war eine **wesentliche Errungenschaft im Bereich der Integrationsarbeit die Errichtung des Nachbarschaftshauses** im Jahre 2009 als interkulturelles und generationenübergreifendes Kultur-, Bildungs- und Begegnungszentrum im Stadtgebiet. Interkulturelle Öffnung der Vereine, Projekttag zum interreligiösen Dialog zwischen Islam und Christentum in einer Grundschule, spezielle Sprachförderkurse für Kinder und Eltern in Kitas, Berufswegebegleitung und Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf an der Haupt- und Realschule mit benachteiligten Schüler*innen als Hauptzielgruppe sind weitere Beispiele für Aktivitäten.

Eine besondere Herausforderung für die Gestaltung der Integrationspolitik in einer vielfältigen Stadtgesellschaft ergab sich mit dem seit 2013 jüngsten Anstieg (mit dem Höhepunkt 2015/2016) der Zahl von Asyl suchenden Menschen in Deutschland und der damit auch verbundenen Zuweisung von Geflüchteten nach Seligenstadt. In der Folge wurde 2014 auf der Verwaltungsebene im Amt für Soziale Infrastruktur **ein Integrationsbüro mit einer Vollzeitstelle und dem Aufgabenschwerpunkt eingerichtet, um bereits anerkannte Flüchtlinge sozialpädagogisch zu unterstützen und zu beraten sowie Projekte, die die Integration von Geflüchteten, Zugewanderten und Einheimischen gleichermaßen fördern, zu entwickeln und durchzuführen.** Mit dem Arbeitskreis „Willkommen in Seligenstadt“ entwickelte sich gleichzeitig ein gut strukturiertes Ehrenamtsnetzwerk mit Schwerpunkt „Nachbarschaftshilfe“ und Angebote zur Sprachförderung. Seit 2016 fördert die Stadt ein

ehrenamtlich geführtes Sprachförder- und Begegnungszentrum für Flüchtlinge (FLIDUM = Flüchtlinge lernen integrativ Deutsch und mehr).

Nachdem die Flüchtlingszuströme 2016 langsam wieder abflachten und Zeit zur Reflexion war, wurde gemeinsam von Politik, Haupt- und Ehrenamt die Notwendigkeit zur besseren Vernetzung der Akteure sowie einer Integrations- und Vielfaltsstrategie postuliert. Erste Schritte bzw. Grundlage zu einem Konzept für Seligenstadt waren einerseits die aktive Mitarbeit des Seligenstädter Integrationsbüros an einem „Rahmenkonzept für das Zusammenleben im Kreis Offenbach“ gemeinsam mit Kolleg*innen der 13 Kreiskommunen unter Federführung des Integrationsbüros des Kreises, andererseits die Sensibilisierung für das Thema Integration und Erarbeitung einer Bestandsaufnahme im Rahmen eines Workshops mit Vertreter*innen aus verschiedenen Ämtern und Abteilungen der Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für das Landesprogramm WIR und dem Integrationsbüro des Kreises.

Im Oktober 2018 erhielt die Stadt Seligenstadt den **Zuwendungsbescheid des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) für das Projekt „Zusammen.Leben.Seligenstadt“** im Rahmen des WIR-Programmes Kommunale Integrations- und Vielfaltsstrategien (KIV).

II. Umsetzung und Verlauf des Projektes „Zusammen.Leben.Seligenstadt“

Fördervoraussetzung für die Umsetzung des Projektes ist zum einen die Inanspruchnahme einer professionellen, externen Prozessbegleitung, zum anderen eine größtmögliche Beteiligung der Bevölkerung am Prozessverlauf sowie die regelmäßige Teilnahme an den Vernetzungstreffen des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI).

1 Instrumente und Methoden zur Prozesssteuerung und Bürgerbeteiligung

Steuerungsgruppe

Zu Beginn des Prozesses wurde eine Steuerungsgruppe gebildet, die den gesamten Prozessverlauf im Blick haben, koordinieren und moderieren sollte. Dieser Steuerungsgruppe gehörten Vanessa Schlevogt (externe Prozessbegleitung), Maruschka Güldner (Kreis Offenbach, WIR-Koordination) und Tom Heilos (Stadt Seligenstadt, Leiter Amt für Soziale Infrastruktur) an.

Projektgruppe

Aus dem bereits erwähnten verwaltungsinternen Workshop hat sich eine ämterübergreifende Gruppe von städtischen Mitarbeitenden gebildet, die als Projektgruppe den gesamten Prozess begleitet, mitgestaltet und mitgesteuert hat. In der Gruppe vertreten waren Mitarbeiter*innen des Integrationsbüros, des Kinder- und Jugendbüros, des Amtes für Kinder, Senioren, Sport und Kultur, der Wirtschaftsförderung, des Bürgeramtes, des Ordnungsamtes, des Amtes für Stadtentwicklung, die Frauenbeauftragte und der Erste Stadtrat. Im Verlauf des Prozesses wurde diese Gruppe noch um ehrenamtliche Mitglieder des AK Willkommen erweitert.

Workshops der Projektgruppe

Zur Vorbereitung, Auswertung und Reflexion der Beteiligungsaktionen wurden insgesamt 4 Workshops für die Teilnehmer*innen der Projektgruppe angeboten.

Fragebogenaktion

Aus Zeitgründen war es nicht möglich, mehrere zielgruppenspezifische Themen-Workshops durchzuführen. Deshalb wurden die Schulen, Kitas und Vereine mittels Fragebögen zur Mitwirkung eingeladen.

Stadtgespräch

Die Veranstaltung war als eine methodisch leicht abgewandelte Form von Open Space bzw. World Café konzipiert. Dazu wurde breit über Plakate, Presse, sonstige Medien etc. eingeladen. Diskutiert wurde in verschiedenen sogenannten Dialogräumen (Thema Begegnung; Thema Bildung; Thema Freizeit und kulturelles Leben; Thema öffentliche Räume; Thema Werte; Themenfreier – offener Dialograum). Die Themen der Dialogräume ergaben sich aus der Auswertung der Plakataktion.

Plakataktion

Für die Aktion wurde im Format A1 ein Plakat entwickelt, auf das Bürger*innen aufschreiben konnten, was ihnen unter dem Stichwort „Zusammen.Leben.Seligenstadt“ in den Sinn kam bzw. was für sie wichtig war. Gleichzeitig diente das Plakat als eine Art Vorankündigung auf das Stadtgespräch.

Die Plakate wurden von den Mitgliedern der Projektgruppe an verschiedenen Stellen (Bürgeramt, Kita, Nachbarschaftshaus etc.) bzw. bei Veranstaltungen (Begegnungscafé usw.) aufgehängt und mit der Aufforderung, Gedanken, Anregungen usw. aufzuschreiben, verbunden.

2 Zeitplan und Umsetzungsschritte

Q1 / 2019	20.02	Steuerungsgruppe: Kennenlernen und Auftragsklärung ; Grobstruktur für den Prozess
	13.03	II. Vernetzungstreffen „Kommunale Integrations- und Vielfaltsstrategien“ im HMSI
	25.03	1. Workshop der Projektgruppe : Um was geht es bei dem Projekt „Zusammen. Leben. Seligenstadt“? Wer macht mit? Aufgabe an die Projektgruppe zur Vorbereitung auf den nächsten Workshop: Bedarfe aus den jeweiligen Arbeitsbereichen sammeln (z. B. was ist für Kinder bzw. Jugendliche in Seligenstadt wichtig; wo wünschen sich Senior*innen Veränderungen in der Kommune; gibt es Anliegen aus der Sicht von Verwaltungsbereichen etc.)
	09.04 April/Mai	Steuerungsgruppe: Vorbereitung des nächsten Workshops der Projektgruppe; Überlegungen zu möglichen Beteiligungsformaten und -prozessen Bedarfsermittlung in den beteiligten Verwaltungseinheiten zum Thema „Zusammen. Leben. Seligenstadt“ durch Gespräche der Projektgruppenmitglieder mit deren Kundenkreis
Q2 / 2019	25.05	2. Workshop der Projektgruppe : Identifizierung von Handlungsbedarfen; Überlegungen zu Beteiligungsprozessen; Vorstellung der Methode „ Stadtgespräch “ und Ideensammlung dafür; Entwicklung der Plakataktion mit dem Titel: „Zusammen. Leben. Seligenstadt“ – Das bedeutet für mich...
	04.06	Steuerungsgruppe: Planung Öffentlichkeitsarbeit
	12.06	III. Vernetzungstreffen „Kommunale Integrations- und Vielfaltsstrategien“ im HMSI

Q3 / 2019	- Durchführung der Plakataktion - Öffentlichkeitsarbeit für das Stadtgespräch (Plakate, Flyer, Presse, persönliche Ansprache) - Befragung von Vereinen, Kitas und Schulen mittels eines Fragebogens	
	12.08	3. Workshop der Projektgruppe : Feinplanung des Stadtgesprächs
	23.09	Stadtgespräch „Zusammenleben in Seligenstadt“ (Methodisch leicht abgewandelte Form von Open Space bzw. World Café) Diskutiert wurde in verschiedenen Dialogräumen: Begegnung; Bildung; Freizeit und kulturelles Leben; Öffentliche Räume; Werte; Offener Dialograum
	08.10 09.10 22.10	Frist Verschriftlichung der Ergebnisse des Stadtgesprächs IV. Vernetzungstreffen „Kommunale Integrations- und Vielfaltsstrategien“ im HMSI Steuerungsgruppe: Auswertung des Stadtgesprächs; Erarbeitung einer Struktur/Gliederung für das Strategiepapier
Q4 / 2019	Herbst	Entwicklung von Arbeitsschwerpunkten und Handlungsempfehlungen; Erstellung eines ersten Entwurfs für eine Integrations- und Vielfaltsstrategie für Seligenstadt

26.11

3. Workshop der Projektgruppe:

Auswertung der Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsformate; Erarbeitung von Handlungsfeldern und möglichen Maßnahmen zur Umsetzung.

04.12 V. Vernetzungstreffen „Kommunale Integrations- und Vielfaltstrategien“ im HMSI

02.03 Magistratssitzung

08.06 Stadtverordnetenversammlung

Q4 / 2019

Q1 / 2020

Q2 / 2020

3 Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsaktionen

Ziel der unterschiedlichen Beteiligungsformate war es, möglichst viele unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zu erreichen und zum Mitmachen anzuregen. Aus den Ergebnissen der Plakat- und Fragebogenaktion wurden die Impulsfragen zu den verschiedenen Dialogräumen des Stadtgespräches entwickelt. Diese Fragen wurden von den Teilnehmer*innen ausführlich diskutiert und die Ergebnisse auf Pinnwänden festgehalten.

- Plakataktion
- Fragebogenaktion
- Stadtgespräch

info:
Durch die Farblegende am Rand schneller zu der jeweiligen Beteiligungsaktion.



Bild links:
Stadtgespräch: Einführung ins Thema

Bild rechts:
Ein Beispiel zur Plakataktion

Das läuft in Seligenstadt gut und fördert das Zusammenleben aller:

- Netzwerke (z. B. Flüchtlingshilfe)
- Hausaufgabenheft „Notinsel“
- Ferienwerkstatt im Klostergarten
- Vereinsarbeit
- Kirchenarbeit
- Jugendzentrum / Nachbarschaftshaus
- Feste & Veranstaltungen, kulturelle Angebote
- Stadtführungen für Schulen
- Seebrücke-Mahnwache und Gedenken an die Reichspogromnacht am Synagogenplatz

Für ein gutes Zusammenleben braucht es:

- Barrierefreie und generationsübergreifende Angebote für alle
- Orte der Begegnung, die gut erreichbar sind
- Starke und hilfsbereite Nachbarschaft
- Vereine, die Halt geben und in denen Freundschaften entstehen
- Eine Innenstadt und Grünanlagen, die zum Verweilen einladen
- Das Sichtbarmachen bestehender Angebote gelingender Integration / Inklusion
- Vernetzung (z. B. Bürgerforum) und Dialoge
- Strukturen, Transparenz und Beteiligung
- Politische Bildung → Wissen und Sensibilität

Kinder, Jugendliche und Senior*innen:

- Generationsübergreifende Angebote und Begegnungen
- Mehr Kinderfreundlichkeit
- Mehr Angebote für Jugendliche
- Spielplätze gestalten (z. B. Wasserspielplatz)
- Hallenbad
- Sportangebote für alle in den Grünanlagen
- Barrierefreiheit der öffentlichen Räume
- U3 Betreuung verbessern
- Tages- und Kurzzeitpflege
- Fortbildungen zum Thema „kulturelle Vielfalt“ für Personal (in Kitas)
- Dolmetscher*innen für Elterngespräche

Verkehr und Infrastruktur:

Einkaufsmöglichkeiten

- Stärkung des Einzelhandels
- Mehr Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt schaffen (z. B. Bio-Laden, Tante-Emma-Laden, Bastelgeschäft, Hundetagesstätte, ...)

Radwege und Parkplätze

- Fahrradwege ausbauen und verbessern
- Autofreie Altstadt (Umgehungsstraße oder Brücke)
- Parkmöglichkeiten verbessern

Umwelt

- Mehr Mülltonnen
- Aufforstung nach Sturmschäden

Barrierefreiheit

- Gehwege
- Rathaus

Grünanlagen und Spielplätze

- Mehr Grünanlagen (erhalten), weniger Bebauung
- Grünanlagen gestalten (z. B. Kreisel und Mainpromenade)
- Großer Spielplatz (z. B. mit Seilbahn und Tunnelrutsche)
- Sauberkeit erhöhen
- Sitzmöglichkeiten am Main
- Agility-Geräte in den Grünflächen

Ergebnisse aus der Plakataktion

Insgesamt wurden 18 Plakate beschriftet. Auf dieser Seite sind die Ergebnisse daraus zusammengefasst.

Ergebnisse aus den Fragebögen

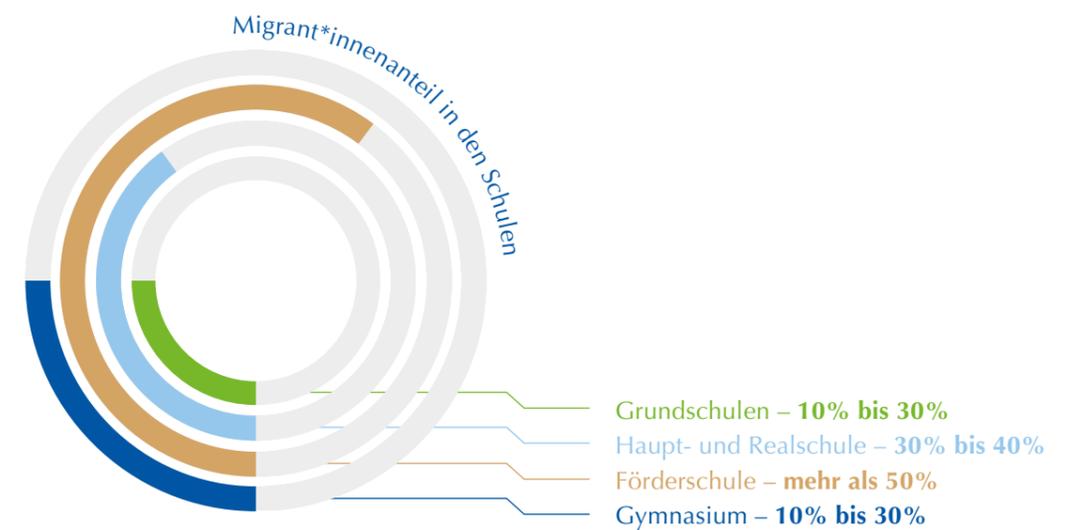
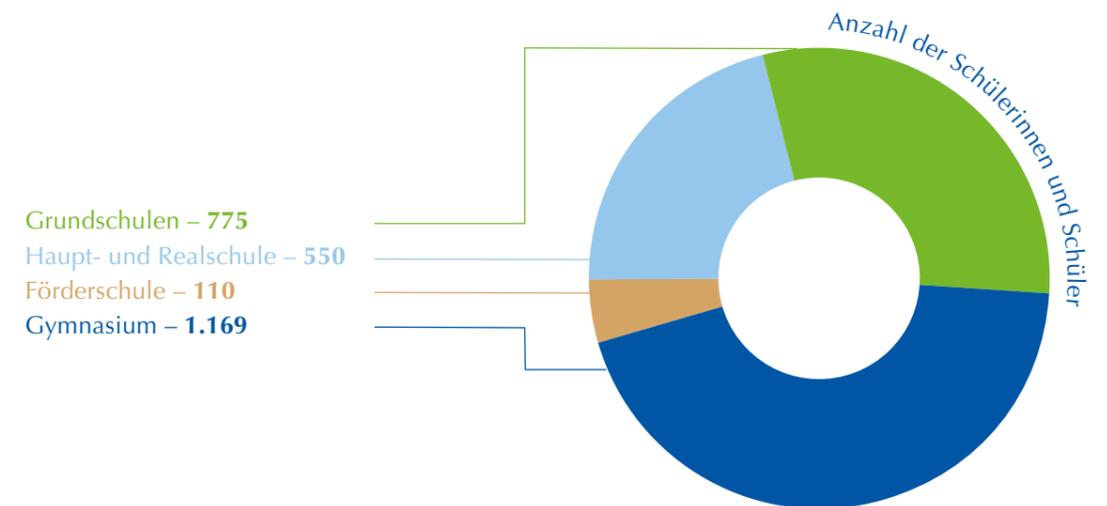
Insgesamt wurden an **105 Vereine und Verbände, an alle 11 Kitas und Krippen und an alle 7 Schulen** entsprechende Fragebögen verschickt. Zusammen mit den Fragebögen wurde auch für das Stadtgespräch eingeladen.

Die Rücklaufquote war sehr unterschiedlich. Während seitens der Schulen alle 7 Schulen (4 Grundschulen, 1 Haupt- und Realschule, 1 Förderschule, 1 Gymnasium) den ausgefüllten Fragebogen zurückschickten, beteiligten sich von den 11 Kitas und Krippen lediglich 2 Einrichtungen. Von den 105 Vereinen und Verbänden wurden 23 Fragebögen eingesandt.

➤ Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Seligenstädter Schulen:

Das Angebot zur Unterstützung von Schüler*innen mit Migrationshintergrund und deren Eltern ist aus Sicht der Schulen recht umfangreich. Es gibt in den Grundschulen Vorlaufkurse für Kita-Kinder ohne ausreichende Deutschkenntnisse. In den Grundschulen, wie auch in weiterführenden Schulen, werden Intensivklassen, spezielle Förderkurse und Computerprogramme zum Erlernen der deutschen Sprache, angeboten. Sowie auch Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe für schwächere Schüler*innen, durch den AK Willkommen und das städtische Kinder- und Jugendbüro, unterstützt.

Zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, der Sozialkompetenz und des Miteinanders werden spezielle Sozialtrainings, die Einbindung von Expert*innen und Zeitzeug*innen in den Unterricht, gemeinsame Aktionen mit einem hiesigen Seniorenheim oder auch die inklusive Beschulung von Schüler*innen mit Handicap im Regelunterricht genannt. Zudem gibt es gemeinsam organisierte Schulfeste, Kooperationen mit Vereinen oder auch die Teilnahme an städtischen Veranstaltungen (z. B. Fastnacht, Asklepios-Lauf etc.).



Wünschenswert bzw. verbesserungswürdig sind für die Schulen:

- Schaffen von Voraussetzungen zur Weiterentwicklung zu Ganztagschulen
- Pool von Übersetzer*innen / Dolmetscher*innen zur Unterstützung bei Elterngesprächen
- Mehr Angebote, Unterstützer*innen und Kooperationspartner*innen bei Hilfen zur beruflichen Orientierung im Übergang Schule - Beruf
- Sicherung und Fortführung der bestehenden Angebote
- Bessere Einbindung der Schulen in laufende Projekte bzw. mehr Angebote für Schüler*innen im außerschulischen Bereich



Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Kitas und Krippen:

Da von den elf angeschriebenen Einrichtungen nur zwei ihren Fragebogen abgegeben haben, können hier nur wenige Aussagen getroffen werden. Wie bei den Schulen gibt es auch in den Kitas spezielle Sprachförderungen für Kinder mit Migrationshintergrund.

Als wünschenswert wird...

ebenfalls von den Mitarbeiter*innen der Einrichtungen die Unterstützung bei Gesprächen durch Übersetzungshelfer*innen genannt, aber auch gleichermaßen bessere Personalschlüssel, Fortbildungen zum Thema „kulturelle Vielfalt“ und mehr Angebote der Begegnung gefordert.

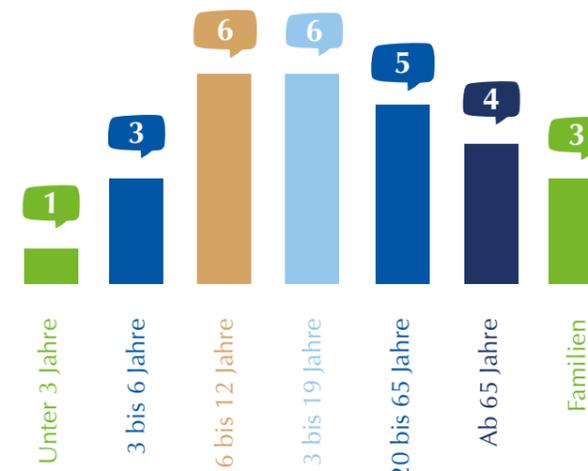


Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung der Vereine:

Zur Auswertung wurden die 23 eingesandten Fragebögen in Anlehnung an den Vereinszweck in drei Vereinsgruppen zusammengefasst:

info:

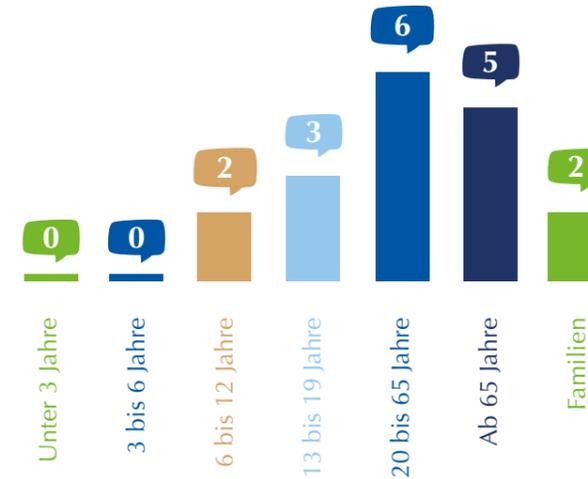
Die Grafik zeigt die Anzahl der Vereine mit Mitgliedern der jeweiligen Altersgruppe.



• Zielgruppen der Sportvereine

(6 Vereine mit insgesamt 3.394 Mitgliedern)

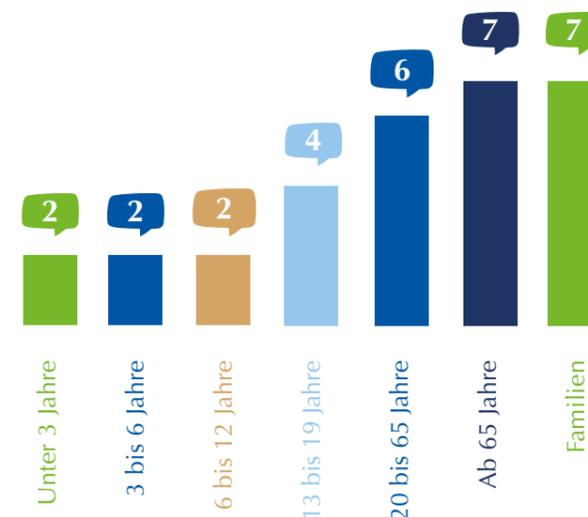
Die beiden größten Sportvereine haben eine Vielzahl von unterschiedlichen sportlichen Angeboten im Programm und sprechen somit auch alle Altersgruppen an. Bei den kleineren Vereinen mit zumeist nur einem speziellen sportlichen Angebot beginnt das Einstiegsalter mit dem Schulbeginn.



• Zielgruppen der Kulturvereine

(7 Vereine mit insgesamt 1.369 Mitgliedern)

Zu den Angeboten gehören künstlerische (z. B. Fotofreunde) und musikalische Aktivitäten (z. B. Chöre, Musikvereine), aber auch Angebote zum Zusammenleben und Städtepartnerschaften.



• Zielgruppen der sonstigen Vereine

(10 Vereine mit insgesamt 1.236 Mitgliedern)

Unter dem Begriff „Sonstige Vereine“ sind alle Vereine und Gruppen subsumiert, deren vorrangiger Vereinszweck nicht im sportlichen oder kulturellen Bereich liegt. Dazu gehören z. B. kirchliche Gruppen oder Vereine / Gruppen mit Schwerpunkt im sozialen Bereich.

105 Vereine & Verbände

Allen Vereinen ist gemeinsam, dass sie offen sind für alle, die mitmachen und Mitglied werden wollen. Auffällig ist aber, dass trotz dieser generellen Offenheit **der Anteil von Mitgliedern mit einem Migrationshintergrund meistens bei unter 10%, bei einigen wenigen zwischen 10% und 30% liegt.**

Neben den speziellen, dem jeweiligen Vereinszweck entsprechenden Aktivitäten, bringen sich die Vereine in das gesamtgesellschaftliche Leben ein. Dies geschieht entweder durch eigene öffentliche Feste und Veranstaltungen, oder auch durch tatkräftige Unterstützung von städtischen Großveranstaltungen wie z. B. Stadtfesten, Veranstaltungen der Brauchtumpflege (Geleitszug, Geleitsfest) oder dergleichen. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten der Begegnung von unterschiedlichen Menschen jeden Alters und Herkunft: sei es durch Sport- oder Kulturfeste, durch Konzerte, Ausstellungen, Städtepartnerschaften, Schulaustausche, Freizeitmaßnahmen, Spieletage, offene Treffangebote für Familien usw. Mit der Zunahme von Menschen, die in den letzten Jahren auf dem Weg ihrer Flucht nach Seligenstadt gekommen sind, wurden in Zusammenarbeit mit dem von der Kommune be-

auftragten Sportcoach im Bereich der Sportvereine gezielte Angebote für Menschen mit Fluchthintergrund gemacht.

Gefragt nach Personengruppen, die durch Vereine nicht oder nur gering erreicht werden, wurden vor allem von den Kulturvereinen und den sonstigen Vereinen Menschen mit Migrationshintergrund, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene genannt.

Insgesamt wird das bunte, vielfältige Vereinsleben in unserer Stadt als sehr positiv und für das Zusammenleben aller sehr förderlich empfunden. Aber es gibt auch eine Reihe von Dingen, die aus Sicht der Vereine fehlen, verbesserungswürdig oder wünschenswert sind:

3.394 Sportler

musikalisch
kirchlich
traditionell
sozial
sportlich
kreativ
ausdauernd

5.999 Seligenstädter Vereinsmitglieder

7 kulturelle Vereine

Wünschenswert bzw. verbesserungswürdig sind für die Vereine:

- Ausreichende Anzahl an funktionsfähigen Sportstätten und Räumlichkeiten
- Mehr Orte für junge Menschen z. B. „Dirtpark“ (Parcours für Mountainbikes und BMX-Räder), Skateranlage. Der öffentliche Verkehrsraum wird vom Auto dominiert
- Mehr hauptamtliche Sozialarbeiter*innen, um Flüchtlingskinder in Vereine zu integrieren
- Ein Kulturhaus z. B. ehemalige Hans-Memling-Schule, welches Kulturschaffende und Kulturinteressierte zentral im Ort zusammenbringt und durch unterschiedliche Vereine und Initiativen Synergien erzeugt
- Bessere Infrastruktur für Menschen mit Behinderung
- Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes, z. B. Bushaltestellen, Bordsteinabsenkungen an stark frequentierten Straßenquerungen
- Thema Inklusion ist im wahrsten Sinne der Wortbedeutung noch nicht in unserer Gesellschaft angekommen
- Fest der Kulturen auf dem Marktplatz, Bürgerforum (regelmäßig stattfindend), auf dem sich Vereine (Sport, Heimat) und Institutionen (z. B. Jugendzentrum) in zentraler Lage treffen
- Verkehrskonzept für die Altstadt / Fähre autofrei oder Brücke
- Ein echter interkultureller Austausch z. B. wie beim Begegnungscafé
- Fahrradwege
- Förderung der interkulturellen Kompetenz, damit Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund besser in Vereine integriert werden können
- Werbung für fair gehandelte Produkte – Fairer Handel bekämpft Migrationsgründe
- Als basisdemokratisches Element das Stadtgespräch als festen, regelmäßig stattfindenden Termin etablieren, um Impulse für die Stadtverordnetenversammlung zu kreieren

Ergebnisse des Stadtgespräches

Alle Bürger*innen der Stadt waren eingeladen, im Rahmen eines Stadtgespräches **zum Thema „Zusammen.Leben.Seligenstadt“ ihre Meinungen, Anregungen und Vorstellungen einzubringen**. Nach kurzer Einführung durch die Steuerungsgruppe und den Ersten Stadtrat konnten sich die mehr als 50 Teilnehmer*innen im Stil eines „World-Cafés“ in verschiedenen Dialogräumen austauschen und diskutieren.

Die Ergebnisse aus den Gesprächen wurden von Mitgliedern der Projektgruppe als Moderator*innen der Dialogräume auf Pinnwänden notiert und die Ergebnisse in der gemeinsamen Abschlussrunde vorgestellt.



Einladungsplakat zum Stadtgespräch



Jugendliche diskutieren mit der Jugendreferentin



Kernfragen?



Stadtgespräche ...



Zusammenfassung der Ergebnisse der Plakataktion

Projektgruppe „Zusammen.Leben.Seligenstadt“ –Moderator*innen des Stadtgespräches



Dialograum: Begegnung

„Begegnungen in Vielfalt ermöglichen“



- Internationales Begegnungs-café
- Culcha Club – offener interkultureller Treff
- Hausaufgabenhilfe
- Niederfeldfest
- Treffpunkt Marktplatz und Umgebung
- Klostergarten und -Café



- Behindertengerechte Gastronomie inklusive Toiletten
- Barrierefreie Begegnungsstätten Hausaufgabenhilfe
- Projekt Integrationslots*innen muss weiterlaufen
- Internationaler Chor
- Mainuferweg „aufhübschen“
- Sonntäglicher Fährverkehr autofrei
- Zentrales Kulturfest „Fest ohne Grenzen“
- Kulturhaus Hans-Memling-Schule



- Tagespflege für Senior*innen
- Städtevergleich für Barrierefreiheit z. B. Straßburg
- Liegewiese am Main
- Mitfahrer*innenbank
- Grillplatz
- Agility-Sportgeräte für Erwachsene
- Aufenthaltsraum in der Gemeinschaftsunterkunft Einhardstraße
- Open Air Kino am Main
- Strandcafé mit Kultur und Literatur
- Alternativcafé mit Kultur, Literatur, Klavier / Musik

Dialograum: Freizeit und kulturelles Leben

„Vielfalt in Vereinen, Sport und Kultur leben“



- Integration in Sportvereinen



- Interkulturelle Öffnung von Kunstforum: Wie am besten?
- „Kultur ist Luxus“
- Beim Ankommen in der Stadt erstmal alles andere wichtiger
- Zugang finden



- Interkultureller Tag
- Angebote im Freien
- Kunst als Chance für Entspannung
- Kindern Vereine vorstellen → Zugang zu Familien
- Hans-Memling-Schule als Raum für kulturelles Leben: Raum für generationsübergreifende Angebote
 - Barrierefreie Kulturräume: Konzert- und Vortragssaal sowie barrierefreies Restaurant
 - Mehr Räume für Volkshochschule
 - Große Proberäume

*Unsere Fragen:
Was läuft gut in unserer Stadt?
Worin liegen unsere Baustellen?*

Welche Ideen haben wir?

Dialograum: Bildung

„Inklusive Bildungsprozesse befördern“



- Quartalspraktika
- Gute Atmosphäre zwischen den unterschiedlichen Schulformen
- Förderschulen
- Niedrigschwellige kostenlose Sprachförderkurse für Jedermann
- Seiteneinsteiger*innen Intensivklassen



- Fehlende Betreuungsplätze und Mangel an Fachkräften: mehr Kitaplätze mit mehr entsprechenden Personal
- Hauptamtliches Sprachangebot in Seligenstadt
- Digitalisierung
- Ganztagsangebot
- Mehr Angebote für Familien (Eltern-Kind-Cafés; Treffpunkte für Familien) kostenfrei
- Elternbeirat: Kita für Seligenstadt
- Anbau Konrad-Adenauer-Schule: für ausreichende Betreuungsplätze bzw. Weiterentwicklung Ganztagschule Profil 3
- Zu wenig Vorklassenplätze



- Anbau der Konrad-Adenauer-Schule vorantreiben
- Leitbild Bildung
- Gute-Kita-Gesetz: finanzielle Bereitstellung für Fachkraftausbildung (Praktika)
- Kostenfreie Angebote für Familien im Bereich der Familienbildung
- Schule und Wirtschaft zusammenbringen
- Übergang Schule – Beruf
- Austausch der Bildungsinstitutionen

Dialograum: Öffentliche Räume

„Öffentlichen Raum beteiligungsorientiert gestalten“



- Klau-Frankreich: von Bewohner*innen gepflegt und gefeiert
- Altstadt gepflegt durch bürgerschaftliches Engagement
- Marktgeschehen
- Kirchliche Prozessionen sind gut organisiert
- Nachbarschaftliches Zusammenleben
- Hopper (ÖPNV – Bus on demand)
- Leben wie im Paradies
- Tourist*innen werden gut aufgenommen und fühlen sich wohl
- Seligenstädter Altstadt, Mainufer, Kloster → ein Geschenk
- Gastronomie, Einzelhandel (Bäcker, Metzger)
- Reiches Vereinsleben



- Viele fremde Autos in der Altstadt
- Grünanlagen fehlen
- Mainufer soll gepflegter sein
- Grillplätze fehlen
- Begegnungsorte fehlen
- Bei Festen mehr Toilettenhäuschen
- Zu viele Baustellen (Kurzbaustellen auf Gehwegen dauern länger)



- Keine Autos am Wochenende auf der Fähre
- Lkw und Wohnmobil aus der Altstadt
- Kneipp-Anlage (TGS-Gelände)
- Generationsübergreifende Begegnungsorte
- Gemeinsamer Verkehrsraum: Fahrradstraßen Verkehrsberuhigte Zonen
- Gerbergasse/Fahrräder in beiden Richtungen befahrbar
- Altstadt muss verkehrsärmer werden
- Förderung der Barrierefreiheit
- Behindertenwegweiser

Dialograum: Werte

„Unsere Werte des Zusammenlebens“



Welche Werte, Selbstverständnisse und Überzeugungen machen für uns das Fundament eines vielfältigen Miteinanders aus?



*Unsere Fragen:
Wie wollen wir in einer vielfältigen Stadt miteinander umgehen?
Wie wollen und leben wir zusammen?*

Offener Dialograum

*„Diese Fragen habe ich ...“
„Dieses Thema bringe ich mit ...“*



- Nachbarschaftshilfe spontan
- Vereine und Initiativen
- Niederfeld Rundblick (außer Finanzierung)



- Anreize für Tagesmütter
- Leih-Oma und Leih-Opa Wunsch-Großeltern → Hilfe füreinander
- Förderung von Initiativen z. B. Niederfeld Rundblick
- Problem mit Rechtsradikalenversammlung
- Ausländerbeirat
- Kulturenmix
- Begegnungsplätze
- Integrationslots*innen
- Bäume pflanzen
- Mehr Mülleimer
- Bolzplatz neu und Spielplatz mit Babyschaukel
- Mehr Bänke
- Basketball- und Fußballplätze



- Begegnungsstätten im öffentlichen Raum und draußen für alle Generationen
- Grillplatz
- Bänke an der „Bleiche“
- Plätze für Jugendliche
- Urban Gardening

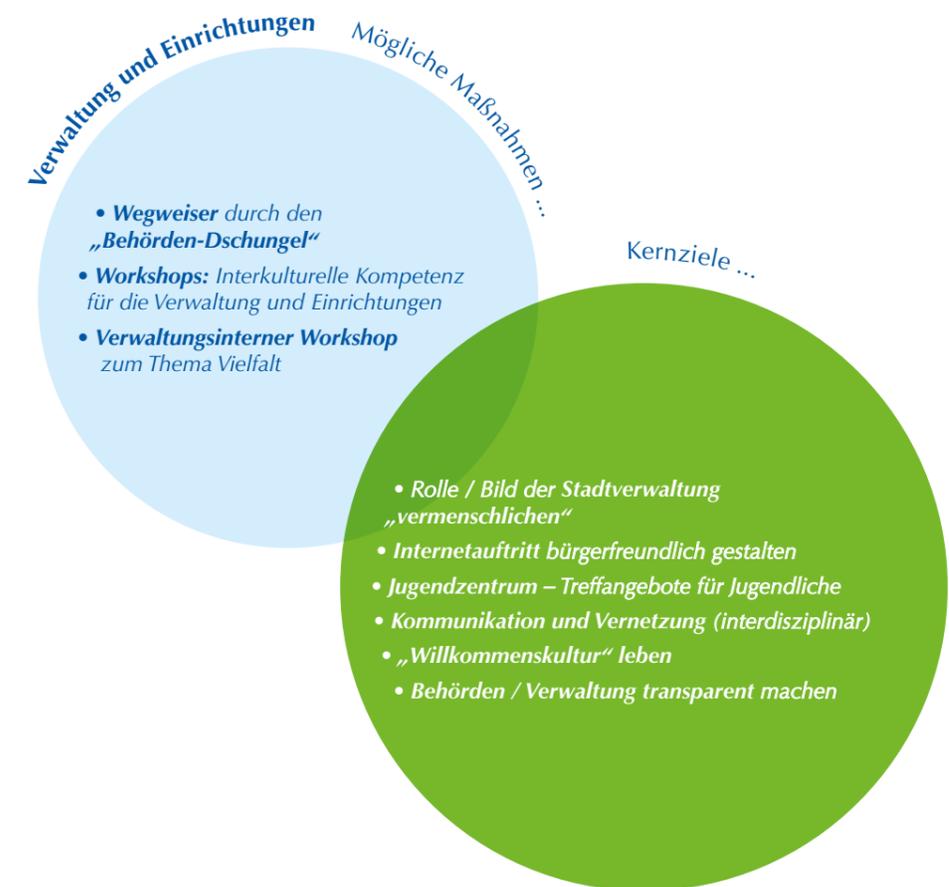
**Handlungsfelder:
Zusammen.
Leben.
Seligenstadt**

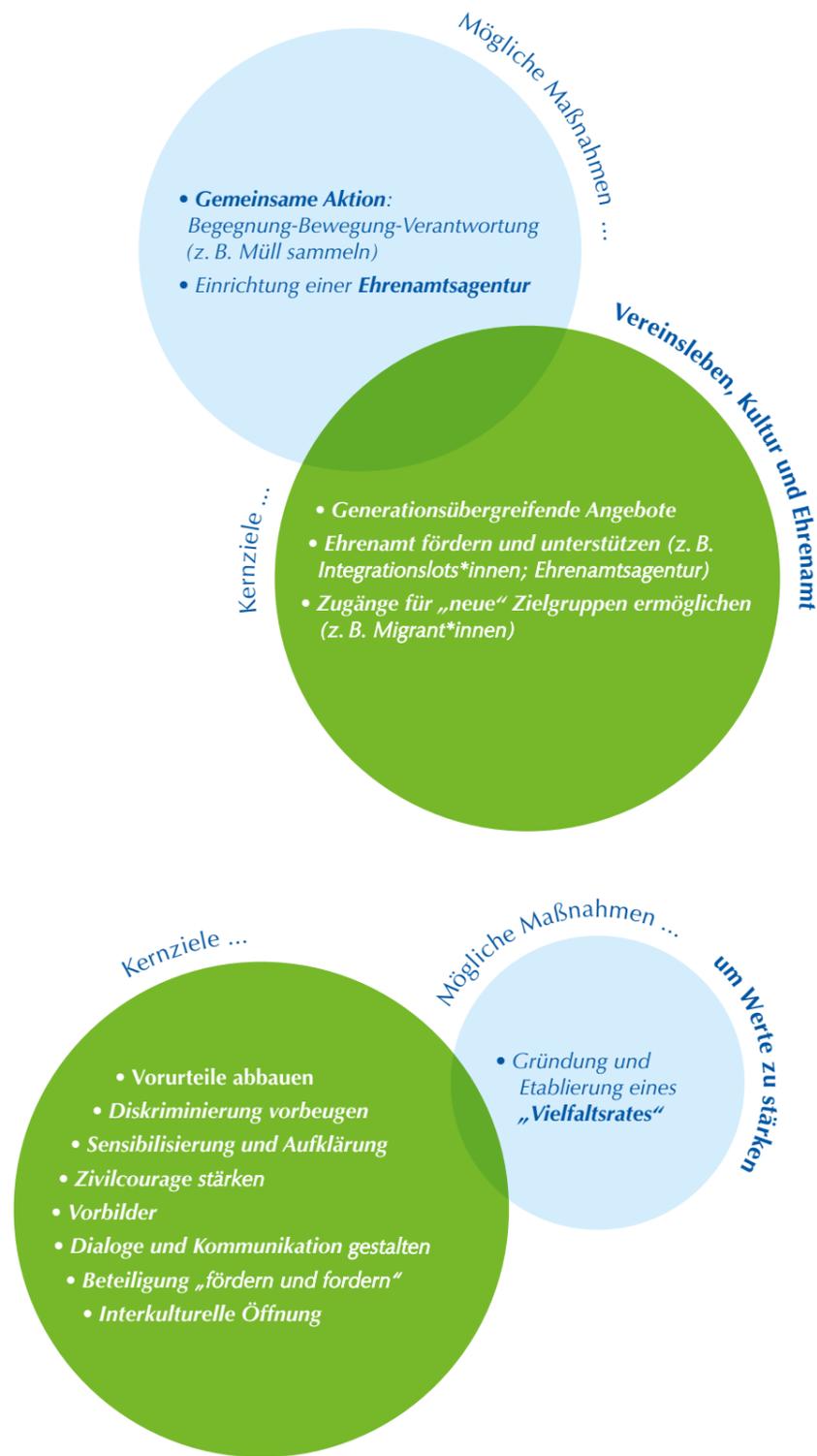
Kernziele und mögliche Maßnahmen zur Umsetzung

Alle Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsformate, die Wünsche, Anregungen und Vorschläge unterschiedlichster Bürger*innen wurden von der Projektgruppe in einem weiteren Workshop gesichtet und daraus sowohl erste Handlungsfelder identifiziert, als auch mögliche, in einem kurzen Zeitrahmen umsetzbare Maßnahmen dazu benannt.

Deshalb soll auch als eine Art übergeordnetes Handlungsfeld eine „**AG Zusammen.Leben.Seligenstadt**“ oder ein **Vielfaltsrat gebildet und konzipiert werden, dessen Aufgabe es sein muss, die Nachhaltigkeit dieses Prozesses zu sichern, die benannten Ziele und Maßnahmen zu verfolgen und darüber hinaus weitere zu entwickeln.**

Die Umsetzung und Verstetigung der Integrations- und Vielfaltsstrategie müssen als Prozess verstanden werden.





Ausblick: Zusammen. Leben. Seligenstadt

Obwohl der Zeitrahmen (Förderzeitraum) für das gesamte Projekt sehr knapp bemessen war, haben wir versucht, möglichst breit die Menschen auf ganz unterschiedlichen Zugangswegen zu beteiligen (z. B. durch die Projektgruppe als Multiplikator*innen in den Bereichen Jugend, Senioren, Frauen, Kita, Ehrenamt, Wirtschaft, Migration / Integration, Bürgeramt usw.).

Mit den gewählten Beteiligungsformaten wollten wir den Dialog anstoßen und erreichen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt mit der Integrationsarbeit und Vielfalt in Seligenstadt beschäftigen sowie sich aktiv damit auseinandersetzen und an der Ausgestaltung der Integrations- und Vielfaltsstrategie mitwirken.

Sehr hilfreich für den gesamten Prozess war der Einsatz einer professionellen, externen Prozessbegleitung, die Vernetzungstreffen im HMSI, die Unterstützung durch den Bürgermeister und den Ersten Stadtrat sowie das Engagement und die Einsatzfreude der gesamten Projektgruppe.

Um die Nachhaltigkeit zu sichern, wollen wir möglichst rasch ein Folgeprojekt umsetzen mit der Zielsetzung, eine fest etablierte „AG Zusammen.Leben. Seligenstadt“ oder eine Art Vielfaltsrat zu bilden und nachhaltig zu etablieren. Dieser Vielfaltsrat soll die Aufgabe haben, die erarbeitete Integrations- und Vielfaltsstrategie umzusetzen und den weiteren Prozess (z. B. auch die Fortschreibung der Integrations- und Vielfaltsstrategie) zu moderieren bzw. zu koordinieren.

